

Zitate Redner

1. 1. Dr. Christopher Hermann, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

„Die Förderung der Prävention ist eine grundlegende Strategie der AOK Baden-Württemberg. Wenn Erkrankungen erst gar nicht entstehen oder bereits in einem Frühstadium erkannt und geheilt werden können, ist das versorgungspolitisch wie ökonomisch sinnvoll.“

„Studien belegen, dass eine individuelle Ansprache der Versicherten die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Vorsorgekoloskopie erhöht. Diese Erkenntnis setzen wir in der Kampagne „Darm-Check 2011 fällig.“ um: Anspruchsberechtigte Versicherte in unserem AOK-HausarztProgramm ab 55 Jahren werden von uns angeschrieben und an diese Möglichkeit der Früherkennung erinnert. Der Hausarzt spricht die Versicherten gezielt darauf an und berät sie individuell.“

„Unsere AOK-Bezirksdirektionen werden gemeinsam mit qualifizierten Gastroenterologen aus dem AOK-FacharztProgramm im ganzen Land Informationsveranstaltungen durchführen. Weitere Informationen werden Versicherte, deren Interesse geweckt wurde, dann auch auf der Internetseite www.darmcheck2011.de finden. Dadurch hoffen wir, die Vorsorgequote nachhaltig steigern zu können und unbegründete Vorbehalte gegen diese wichtige Präventionsmaßnahme ausräumen zu können.“

„Unsere Selektivverträge – AOK-HausarztProgramm und AOK-FacharztProgramm - bieten die optimale Voraussetzung, um eine höhere Teilnahmequote an Vorsorgekoloskopien zu erreichen. Mit dem Hausarztvertrag binden sich die Versicherten an ihren Hausarzt, der dadurch über ihre Krankengeschichte bestens informiert ist und entsprechend beraten kann. Die Koppelung an das FacharztProgramm gewährleistet, dass Versicherte, die sich für die Vorsorgegedarmspiegelung entschieden haben, innerhalb von zwei Wochen einen Termin bei besonders qualifizierten Gastroenterologen bekommen und auch danach koordiniert von Haus- und Facharzt weiter versorgt werden.“

2. Prof. Dr. Andreas Sieg, Vorsitzender des Berufsverbandes niedergelassener Gastroenterologen in Baden-Württemberg (bng)

„Rund 30000 Menschen in Deutschland sterben jedes Jahr an Darmkrebs, etwa 3000 allein in Baden-Württemberg. Obwohl die Darmkrebssterblichkeit in Baden-Württemberg durch bessere Vorsorge- und Therapiekonzepte kontinuierlich rückläufig ist, nutzen immer noch viel zu wenige Patienten die Vorsorgeangebote. Seit 2006 sind die Darmspiegelungsquoten wieder rückläufig. Mit der Vorsorgekoloskopie haben wir die Möglichkeit, 80 Prozent der Darmkrebserkrankungen zu vermeiden.“

„Darmkrebs entwickelt sich meistens sehr langsam in Jahren bis Jahrzehnten. Bereits die Vorstufen können mit einer Vorsorgekoloskopie erkannt und entfernt werden. Sie ist mit Abstand die sicherste und effektivste Früherkennungsuntersuchung.“

„Von einem Experten durchgeführt, ist die Darmspiegelung ein extrem risikoarmes Untersuchungsverfahren und mit entsprechender Betäubung nahezu schmerzfrei. Der Nutzen überwiegt dabei bei weitem das Risiko.“

Dass in Deutschland immer weniger Menschen zur Darmspiegelung gehen, finde ich erschreckend. Sie ist der Goldstandard bei der Früherkennung von Darmkrebs. Da das Darmkrebsrisiko an 50 deutlich ansteigt, kann ich nur jedem Anspruchsberechtigten zu dieser Untersuchung raten.“

3. Dr. Werner Baumgärtner, Vorsitzender von MEDI Baden-Württemberg

„Im AOK-Facharztprogramm wird die Zusammenarbeit der niedergelassenen Hausärzte und Fachärzte gefördert. Das kommt den beteiligten Versicherten zugute, denn die medizinische Versorgung wird, wie z.B. mit Hilfe der Darm-Krebs-Kampagne, gezielt verbessert.“

„Im AOK-Facharztprogramm wird Prävention gezielt gefördert, unter anderem auch durch eine faire Vergütung, die dem Aufwand einer Leistung gerecht wird. Wird eine Weiterbehandlung notwendig, erfolgt diese leitlinienkonform und in enger Abstimmung mit dem Hausarzt. Notwendige kurative Koloskopien werden uneingeschränkt erstattet und unterliegen nicht wie im Kollektivvertrag einer mengenmäßigen Budgetierung.“

„Mit der Kampagne „Darm-Check 2011 fällig.“ nehmen Ärzte und Krankenkassen die Versorgung auch im Bereich Prävention selbst in die Hand und können sie auf regionale Bedürfnisse abstimmen – einer der großen Vorteile von Selektivverträgen.“

4. Dr. Berthold Dietsche, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Baden Württemberg

„Die Kampagne „Darm-Check 2011 fällig.“ beinhaltet ein aus Hausärztesicht optimales Vorsorgekonzept. Wenn die Patienten bereits im Vorfeld durch ihre Krankenkasse an die anstehende Vorsorgekoloskopie erinnert werden, können sie sich mit dem Thema auseinandersetzen, bevor der Hausarzt sie darauf anspricht. So können dann gezielt noch offene Fragen im Beratungsgespräch geklärt werden. Das nimmt Ängste und motiviert, an der Untersuchung teilzunehmen.“

„Eine aktuelle Patientenbefragung in Baden-Württemberg an 250 Personen im Alter von 55-65 Jahren hat bestätigt, dass nach wie vor die Angst vor Schmerzen während der Untersuchung sowie ein Unbehagen bezüglich der Einnahme von Abführmitteln als Hauptablehnungsgründe der Darmspiegelung angeführt werden.“

„Wir Hausärzte sind bei dem sehr intimen Thema der Darmspiegelung die wichtigsten und glaubwürdigsten Informationsquellen für unsere Patienten. Gerade weil immer noch Vorbehalte bestehen, ist es wichtig, dass unsere Aufklärungsarbeit durch andere verlässliche Informationen flankiert wird.“

Zitate Patient

5. Herr Dietmar Köhler aus Heidelberg, 57 Jahre alt, hat im Februar 2011 eine Darmspiegelung zur Darmkrebsvorsorge bei Prof. Sieg durchführen lassen

„Viele denken noch, das Abführmittel ist ekelhaft, aber es war absolut spitze und mit Zitronengeschmack hat es auch noch gut geschmeckt. Es sind auch nur zwei Beutelchen.“

„Meine Frau hat an diesem Tag ebenfalls eine Darmspiegelung gemacht. Wir sind zusammen hingegangen.“

„Die Narkose war super, ich habe überhaupt nichts mitbekommen, einwandfrei.“

„Durch das Netzhöschen, was man anzieht habe ich mich nicht so nackt gefühlt, da hatte ich noch was an und mir war gleich viel wohler.“

„Ich bin dankbar, dass ich diesen Schritt gemacht hab und mir die sechs Polypen entfernt wurden und damit Krebs verhindert wurde.“

„Nachdem die Geschichte rum ist, habe ich überhaupt keine Bedenken mehr und werde auch meinen Kollegen dringendst die Vorsorge-Darmspiegelung empfehlen.“

„Ich bin absolut sicher, dass ich die Darmspiegelung jetzt regelmäßig machen werde.“

„Ich bin stolz auf mich, dass ich die Darmspiegelung gemacht habe. Und vor allen Dingen bekommt meine Frau von mir ein schönes Präsent, dafür dass sie mich hierher gezerrt hat. Der letzte Schub ist es, der vielen Männern fehlt.“

„Meine ganzen vorherigen Ängste waren weg.“

„Man hat seinen inneren Schweinehund überwunden und sein Gewissen beruhigt. Vorher redet man sich ein, dass alles in Ordnung ist. Jetzt erst bin ich sicher.“

„Den Blutstuhltest habe ich schon mal beim Hausarzt gemacht, aber dem habe ich nicht so großes Vertrauen geschenkt. Die Darmspiegelung ist doch eine gewissere Sache.“

„Die Ängste sind vollkommen unbegründet. Man hört immer nur die unangenehmen Sachen von Kollegen.“

„Ich habe grundsätzlich Vertrauen in unsere Ärzteschaft.“